

Bezugspreis:
 Monatlich in Neuauflage 1.20
 Durch die Post im Inland und Über-
 land 1.30, im Ausland 1.50 mit
 Postzuschlag. Preis eines Heftes 10 Pf.
 In Jähren höherer Preiskategorie
 bis zum Anspruch auf Lieferung der
 Zeitung über auf Nachzahlung
 des Bezugspreises.
 Zusatzen nehmen alle Ver-
 treter, sowie Agenturen und
 Buchhandlungen jederzeit entgegen.
 Großvertrieb 10 Pf.
 Carlstadt Nr. 14 bei der Oberamt-
 sgerichte Neuenbürg.

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
 Die einseitige Textzeile ober
 dem Namen 20 Pf., Kolumnen
 40 Pf., Rubrikanzeigen 100 Pf.
 Zuzahlung, Offerte und Aufnahm-
 erteilung 10 Pf. Bei größeren
 Aufträgen Rabatt, der im Falle
 des Abnahmevertrages hinfällig
 wird, ebenso wenn die Zahlung
 nicht innerhalb 5 Tagen nach Ver-
 einbarung erfolgt. Bei Zeitun-
 gen treten sofort alle üblichen
 Bedingungen außer Kraft.
 Geschäftsstand für beide Teile in
 Neuenbürg. Für telef. Aufträge
 wird fristige Übernahme
 erbeten täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Meeschen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Bieringer). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Bieringer in Neuenbürg.

Nr. 122

Freitag den 29. Mai 1931

89. Jahrgang

Der Stratosphärenflug geglückt

•Piccard und sein Begleiter am Leben

(Donnerstag nachmittag durch Sonderausgabe mitgeteilt.)
Nach Sölden. Der Vertreter des Südd. Korresp. Büros
 meldet durch Telegramm am Donnerstag nachmittag: Nach
 der letzten bei der Gendarmeriestation eingelaufenen außen-
 lichen Nachricht der Rettungs Expedition ist der Stratosphären-
 flug geglückt. Der Ballon hat eine Höhe von 16 000 Me-
 tern erreicht. Die Landung erfolgte glatt gestern Abend um
 22 Uhr auf dem Gletscherbruch des Gurgler Ferners. Pro-
 fessor Piccard und sein Begleiter sind wohlbehalten und be-
 fanden sich zurzeit auf dem Weg nach Obergurgl.
 Der Ballon und die Instrumente sind unbeschädigt und
 werden in Sölden geborgen werden.

gezeichneten Landemöglichkeiten in Oberdabern und im Jun-
 tal, besonders in Innsbruck, nicht ausgenutzt habe, erwiderte
 der Forscher, daß es nicht möglich war, das Ventil zu ziehen.
 Er hätte sonst unbedingt die Landung gegen 11 Uhr vormit-
 tags im Enztal vorgenommen, weil er dort eine sehr gute
 Landegelegenheit sah. Die Signale des Flugplatzes
 Innsbruck haben die Ballonmänner überhaupt nicht wahrgen-
 ommen, sodaß auch dort eine Landung unterblieb. Erst in
 den Abendstunden war es Professor Piccard dann möglich, zur
 Landung zu schreiten, die nach seinen eigenen Aufzeichnungen
 um 22 Uhr erfolgte. In diesem Zeitpunkt war er in der
 Lage, nachdem der innere Druck der Gondel durch Ablassen
 des Gases in Uebereinstimmung mit der Außenluft gebracht
 war, die Mannlöcher zu öffnen.
 Die Temperatur in der Stratosphäre, die ja bekannt ist,
 betrug außerhalb der Gondel 15 bis 20 Grad unter Null, im
 Innern der Gondel herrschte infolge der Sonneneinstrahlung
 eine ziemlich hohe Temperatur, teilweise bis zu 41 Grad über
 Null.

Die Stratosphärenforscher nach der Landung

Sölden, 28. Mai. In der Auffindung des Ballons des
 Professors Piccard werden nachfolgende Einzelheiten bekannt:
 Der Oberlehrer Hallner, der Schullehrer Grün und der Be-
 zirksführer, die früh 8 Uhr von Obergurgl aufgebrosen wa-
 ren, erreichten um 1/11 Uhr als erste die Landungsstelle des
 Ballons am Ferner. Professor Piccard und sein Assistent
 Ingenieur Kipfer befanden sich bereits außerhalb der Gondel
 und waren im Begriff, auf die Felsen hinaufzuklettern. Die
 Bergungsmannschaft machte sie jedoch schon zeitig auf die Ge-
 fährlichkeit dieses Aufstieges aufmerksam und begab sich zu
 ihnen hinunter auf den Gletscher. Sie lobten dann die beiden
 Forscher, die an hartem Dank litten, mit Tee und gaben
 ihnen Lebensmittel. Die Forscher hatten selbst noch einen
 geringen Vorrat an Nahrungsmitteln. Professor Piccard und sein
 Assistent, die sich sehr wohl fühlen, teilten mit, daß für die
 Nacht über in der Gondel verbracht haben.

Vergang des Ballons heute Freitag

Innsbruck, 28. Mai. Professor Piccard ist um 7 Uhr nach-
 mittags in Ober-Gurgl eingetroffen. Eine Abteilung des
 österreichischen Alpenjäger-Regiments 12, die sich zur Hilfe-
 leistung ins Enztal begab, ist in Sölden eingetroffen und
 liegt noch heute unter Führung von Gendarmerie bis zur
 neuen Karlsruher Hütte auf. Sie wird morgen den Ballon
 bergen und zu Tal schaffen.
 Augsburg, 28. Mai. Bei der Niedrigballonfahrt ist
 folgendes Telegramm von Professor Piccard aus Ober-Gurgl
 eingetroffen: „Glücklich gelandet 21 Uhr auf Groß-Gurgler
 Gletscher. Ballon vorzüglich, konnte leider nicht vorher be-
 rührt werden. Werde in Ober-Gurgl bleiben. Gruß
 Piccard.“

Ein Interview mit Professor Piccard

Gurgl im Enztal, 28. Mai. Professor Piccard hatte die
 Lebenswürdigkeit, einige Zeit nach seiner Ankunft in Gurgl
 dem hiesigen Vertreter des S.W., der als erster Jour-
 nalist in Gurgl eintraf, eine Unterredung zu gewähren. Er
 nahm die Glückwünsche zu seinem gelungenen Vorstoß in die
 Stratosphäre höchlich erheitert entgegen und schätzte dann
 anhand seiner in kleinen Notizbüchern niedergelegten Beob-
 achtungen die Ergebnisse seines Fluges, soweit sie ihm
 wissenschaftlich besonders bemerkenswert erschienen. Dabei wies
 Professor Piccard darauf hin, daß ein Teil der Apparate gut
 funktioniert hatte, daß aber auf die Verwendung eines an-
 deren Teils der Apparate, wie vorausgesehen war, verzichtet
 werden mußte. Die Hauptmangel, auf die der Forscher den
 größten Wert legte, nämlich die Messung der durch die kos-
 mischen Strahlen erzeugten Leitfähigkeit der Gase ist, wie
 Professor Piccard betonte, vollkommen gelungen, jedoch nur
 in sehr großen Höhen, was dadurch veranlaßt wurde, daß der
 Ballon außerordentlich hoch flog. Er hatte in 25 Minuten bereits
 eine Höhe von 15 Kilometern erreicht, also viel schneller, als
 ursprünglich beabsichtigt. Piccard erklärte weiter: Da einige
 technische Fragen, die auf den Ballon Bezug hatten, uns wäh-
 rend des Aufstieges veranlaßt hatten, konnten wir die
 Hauptmessung erst in 15 Kilometer Höhe beginnen. Die größte
 Höhe von 16 Kilometer wurde nach den Aufzeichnungen Pro-
 fessor Piccards, wie er auf Befragen weiter mitteilte, bereits
 um 7.45 Uhr erreicht. Der äußere Luftdruck betrug um diese
 Zeit 76 Millimeter (also ungefähr ein Sechstel atmosphärischen
 Druck), nachdem kurz vorher 77 Millimeter gemessen worden
 waren.

Glückwunsch der Schweiz an Piccard

Bern, 28. Mai. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden
 der Nachricht von der glücklichen Landung Professor Piccards
 und seines Assistenten Kipfer richtete Bundespräsident Dähler-
 lin an die beiden Forscher folgendes Telegramm: Ich be-
 glückwünsche Sie namens des Bundesrates zu der außerordent-
 lich fähigen, erfolgreichen und bahnbrechenden Tat, auf
 welche wir Eidgenossen alle stolz sind. (Piccard und sein
 Begleiter sind geborene Schweizer.)

Belgische Auszeichnungen

Brüssel, 28. Mai. Der belgische Außenminister Domans
 sandte an Professor Piccard ein Telegramm, in dem er ihn
 zu seinem Erfolg beglückwünschte und mittelst, daß ihm das
 Großkreuz des Leopoldordens und seinem Assistenten das Mi-
 litärkreuz des Leopoldordens verliehen werden sei.

Das Notprogramm

Berlin, 28. Mai. Die vom Kanzler in seiner Ausdrucks-
 mit den Sozialdemokraten angekündigte Absicht, die Notver-
 ordnung erst nach Geners zu veröffentlichen, wird vorwiegend
 von technischen Rücksichten diktiert, da die Ausarbeitung
 des umfangreichen Gesetzgebungswerkes, das etwa 12 Vor-
 lagen umfassen soll, längere Zeit in Anspruch nimmt. Einige
 Rechtsblätter glauben aus dem ausfallenden milden Ton der so-
 zialdemokratischen parteioffiziösen Mitteilung über das Er-
 gebnis des getrigen Empfangs in der Reichskanzlei schließen
 zu müssen, daß der Kanzler den sozialdemokratischen Wünschen
 nachgegeben habe und daß ein Kompromiß zustande gekommen
 sei, demzufolge die Sozialdemokraten auf gewisse Zusicherun-
 gen hin die Telegrafierung der Notverordnung in Aussicht ge-
 stellt hätten.

Die bisherigen Angaben über die zur Zeit noch zur Er-
 wägung stehenden Notmaßnahmen werden vom „Vormärts“
 noch in einigen Punkten ergänzt. Die neue Regelung der
 Erwerbslosenversicherung ist danach zum Teil durch eine Er-
 höhung der Beiträge — man spricht von einem Projekt —
 zum Teil durch eine Änderung der Leistungen zu erwarten.
 Für die Krisenunterstützung sollen höhere Beträge als die im
 Etat vorgesehenen 40 Millionen Mark zur Verfügung
 gestellt werden. Es ist in diesem Zusammenhang die Rede von
 weiteren 30 Millionen Mark. Eine Änderung an den Lei-
 stungen der Invalidenversicherung sei nicht beabsichtigt. Bei
 den Ersparnissen in Höhe von etwa 20 Millionen würde es
 sich um eine Kürzung der Renten einiger Kategorien von
 Kriegsbeschädigten und um eine Verringerung der Sachaus-
 gaben handeln. Darunter befinden sich auch die 10 Millionen
 Mark, die angeblich durch Rückzahlung der bewilligten Mittel
 im Wehretat erspart werden sollen. Der Plan der Erhöhung
 der Juckersteuer wird bestätigt. Ob gleichzeitig eine Ermäßig-
 ung des Höchstpreises für Jucker erfolgen wird, um eine
 Preissteigerung und den Konsumrückgang zu verhindern, steht
 noch nicht fest. Bei der Kürzung der Bezüge der Beamten,
 die im Rahmen der allgemeinen Beschäftigtensteuer geplant
 ist, soll im Gegensatz zur Dezember-Notverordnung mit einer
 Staffelung zu rechnen sein, durch die die unteren Gehälter
 geringer, die oberen stärker belastet würden.

Gegen die Beschäftigtensteuer, die alle noch über Einkom-
 men verfügende Personen umfassen soll und im Grunde nur
 das freiwillig verworfene Notopfer in etwas veränderter Ge-
 stalt bedeutet, erhob sich scharfer Widerstand. Die „Reis“,
 die Vereinigung der leitenden Angestellten, wies in einer Pro-
 testklärung darauf hin, daß diese Ausdehnung der Sonder-
 belastung der Beamten vor allem die leitenden Angestellten
 treffen wird, die bereits durch den Abbau der Gehälter in der
 Industrie und durch die Unsicherheit ihrer Stellung in ihrer
 wirtschaftlichen Lebenshaltung am schwersten getroffen
 seien. Außerdem würde zum zweitenmal der verhängnisvolle
 Irrtum begangen werden, die leitenden Angestellten als fest
 Angestellte zu bezeichnen und dementsprechend zu befeuern,
 obwohl sie genau im gleichen Maße der gefährlichen Kündigung-
 geist unterworfen sind wie die anderen Angestellten und in
 dieser Hinsicht durchaus ungünstiger stehen als die Beamten.

Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Berlin, 28. Mai. Die sozialdemokratische Reichstagsfrak-
 tion hielt am Donnerstag im Reichstag eine Sitzung ab, in der
 Dr. Breitfeld einen Bericht über die politische und wirtschaftliche
 Lage gab. Nach mehrstündiger Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. folgende
 Forderungen aufgestellt werden: Gegenüber der kurzfristigen
 Wirtschaftskrise und Arbeitsnot haben sich die bisherigen Maß-
 nahmen der Reichsregierung als unzureichend und teilweise
 verfehlt erwiesen. Die Drohselung der Arbeitslosigkeit mußte
 umso verhängnisvoller wirken, als die Opfer der kapitalisti-
 schen Mißwirtschaft auch durch gesteigerte Hochanstellungsmä-
 ßnahmen in ihrer fargen Lebenshaltung weiter belastet wer-
 den. Die Fraktion fordert ferner eine strenge Durchsetzung
 und Ausgestaltung der Kontrollen, um die monopolistischen
 Tendenzen gegen eine Beweglichkeit der Preise zu über-
 wunden, und so die Krise verkürzen zu können. Trotz der
 Aufständungen der Reichsregierung ist bisher nichts ge-
 schehen, um durch gezielte Arbeitszeitverkürzung die Ar-
 beitsplätze auf mehr Arbeitskräfte zu verteilen. Die Fraktion
 verlangt in erster Linie eine Anspannung aller finanziellen
 Mittel des Staates und beschleunigte Durchführung aller
 wirtschaftspolitischen Maßnahmen, um die Konjunktur zu be-
 leben. Sie warnt vor allen Plänen, die darauf hinauslaufen,
 die Bezüge der Arbeitslosen, Sozial- und Kriegrentner wei-
 ter zu kürzen. Die Leistungen der Invalidenversicherung und
 Krankenversicherung bedürfen der Sicherung. Eine
 Verschlechterung der Unfallversicherung, ebenso wie ein Lei-
 stungsabbau bei der Arbeitslosenversicherung würde das Glüd
 vermindern, ohne eine wirkliche Sanierung der Finanzen zu
 erzielen. Die Verfolgung der Angehörten macht die An-
 organisation und Vereinfachung der Krisenfürsorge drin-
 gend erforderlich. Die Fraktion fordert vor allem die Veran-
 sichtigung der leistungsfähigen Kräfte der Bevölkerung. Im
 Kampfe gegen die Not der Arbeitslosen wird sich das deutsche
 Volk seiner ungedeckten Verantwortung bewußt und bereit
 sein müssen, eine besondere allgemeine Krisenrente auf sich
 zu nehmen. Da sich die Unwirklichkeit der bisher von der
 Reichsregierung gegen die Preissteigerungen durchgeführten
 Maßnahmen erwiesen haben, muß die unermüdete
 Durchsetzung der Maßnahmen für Brotgetreide und Futtermittel er-

folgen. Diese Maßnahme ist auch notwendig, weil sonst in kurzer Zeit die bei der Landwirtschaft vorhandenen Vorräte zur Viehfütterung verbraucht sind und die Versorgung des Volkes durch einen empfindlichen Mangel an Brotgetreide gefährdet würde.

Kabinettsberatung über die Notverordnung

Berlin, 28. Mai. Wie wir erfahren, wird das Reichskabinet morgen vormittag die Beratung der geplanten Finanzierungsmaßnahmen in Angriff nehmen. Grundlage der Forderung, die am 11. Uhr beginnen dürfte, wird das Ergebnis der heute abend endgültig zum Abschluß gebrachten sogenannten Eberfeld-Verhandlungen sein.

Über Einzelheiten des Inhalts der kommenden Notverordnung läßt sich vor den Beschlüssen des Kabinetts noch nichts mitteilen. Die Hauptpunkte des Programms sind: Einparungen, Gehaltskürzung, verbunden mit einer allgemeinen Kräftesteuer und Sanierung der Sozialversicherung, einerseits durch Minderung der Leistungen, andererseits durch Ausdehnung der Versicherungspflicht.

Wirtschaftsverhandlungen mit Rumänien

Berlin, 28. Mai. Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen werden wohl nun bald wieder aufgenommen werden. Die rumänische Regierung, die wie erinnerlich, vor einigen Wochen während der Konferenz der Kleinen Entente in ziemlich brüster Form die Verhandlungen abbrach, sieht sich jetzt genötigt, in einer offiziellen Erklärung für den baldigen Zusammentritt der beiderseitigen Delegationen zu erklären. Schon in Genf sind von rumänischer Seite die ersten Annäherungsschritte unternommen worden, da Rumänien sowohl bei der Tagung der Kleinen Entente in Bukarest, wie auch auf der Genfer Konferenz bei seinen politischen Freunden nicht das Entgegenkommen gefunden hat, auf das es wohl gerechnet hat. Die erhofften Garantien für die Bewertung der neuen Getreideernte, deren die Regierung zur Balanzierung der Wirtschaftslage bedarf, sind ausgeblieben. Jetzt wünscht man sich mit Deutschland zu verständigen.

Das Sparprogramm der österreichischen Regierung

Wien, 28. Mai. Die Regierung hat dem Nationalrat heute auch das bereits angekündigte vorläufige Sparprogramm zugehen lassen. Dieses Programm umfaßt ein Gesetz über die Befoldungssteuer, das sogenannte Bezugsfürsorgegesetz, wonach für das zweite Halbjahr 1931 die Bezüge der aktiven Bundesangestellten und Angestellten der Bundesbahnen, sowie der Ruhegehaltsempfänger um 5 Prozent gekürzt werden, weiter eine Vorlage über die Verdoppelung des Kaffeezolls und die Hinauffegung des Teezolls von 250 auf 400 Goldkronen für 100 Kilogramm und schließlich eine Novelle zur Arbeitslosenversicherung. Gleichzeitig hat die Regierung eine Vorlage eingebracht, durch die am 31. Juli 1931 vorhandene Vorräte an Weizen und Roggen, sowie Weizen- und Roggenmehl einer Uebergangsbekanntmachung unterworfen werden, um die Verdrängung vor einer spekulativen Ausnutzung der erhöhten Getreidepreise durch den Zwischenhandel zu sichern und der Landwirtschaft die Auswirkung der Zollerhöhung zu sichern.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 27. Mai. Der Hauptverband des Württ. Schwarzwaldbereichs, der 60 Ortsgruppen und 400 Mitglieder umfaßt, hat Bad Liebenzell als Versammlungsort für nächsten Sonntag auswählt. Ein hunderter Abend im Stadt. Am Freitag geht der Hauptverband am Sonntag voraus. Neben der Tagung bietet der Sonntag verschiedene Konzerte. Eines davon hat der Musikverein hier von nachmittags 4-6 Uhr in den Kuranlagen mit anschließender Spielfolge übernommen. Der hiesige Schwarzwaldbereich hält früh Tag und wandert durchs Rannbachtal über Monakum zum Kaffeestoff nach Liebenzell. Wir wollen hoffen, daß der kommende Sonntag einen guten Besuch für die Hauptversammlung und ihre wohl vorbereiteten Veranstaltungen bringt. Es darf hier auch voll Anerkennung erwähnt werden, daß die Reichsbahn am 31. Mai Sonntagsschnellzüge auf dem Stadtbahnhof für den Zug 1341 Uhr auslegen wird.

Der Finanzetat im Landtag

Stuttgart, 28. Mai. In der heutigen Sitzung des Landtags wurden die ersten Bestimmungen zum Haushaltsetat nachgeholt und die Kap. 71-73 (Soziale Fürsorge und Arbeitslosenfürsorge) mit den Ausschubsanträgen angenommen, dagegen die sozialdemokratischen und die kommunistischen Anträge abgelehnt. Dann wurde mit der Beratung des Etats der Finanzverwaltung begonnen, wozu ein Ausschubsantrag vorlag, bei der Reichsregierung mit Nachdruck dahin zu wirken, daß die Kapitalverschleppungen ins Ausland mit allen Nachmitteln des Staates bekämpft werden. Der Abg. Winter (S.) begründete einen Antrag, zur Entlastung des Arbeitsmarktes in den staatlichen Betrieben und Verwaltungen die 48-Stundenwoche einzuführen. Gegen die Kapitalverschleppung sollte man mit schweren Strafen und mit Verschlagnahme des Vermögens vorgehen. Der Abg. Weigenbacher (N.S.) wandte sich gleichfalls scharf gegen die Kapitalverschleppungen. Der Abg. Alb. Fischer (Komm.) bezeichnete Rumänien als das einzige Land, wo keine Kapitalverschleppungen möglich sind. Der Abg. Bauer (N.S.) wünschte, daß die Namen der Kapitalverschlepper öffentlich bekannt gemacht werden. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, es sei unmöglich, in den Angelegenheiten der 48-Stundenwoche die 48-Stundenwoche einzuführen und dem Staat neue Lasten aufzulegen. Wegen der Anstaltslast werde die milit. Regierung bei der Reichsregierung vorgehen. Mit einer weiteren Äußerung der Beamtengehälter sei zu rechnen. Der Abg. Dr. Burger (S.) bezeichnete die Bekämpfung der Kapitalflucht als zweckmäßig und notwendig, aber kleinliche Maßnahmen des reichenden Publikums hätten keinen Sinn. Der Abg. Gengler (S.) bezeichnete den sozialdemokratischen Antrag für die staatlichen Betriebe als praktisch gegenstandslos und der Abg. Bausch (S.D.) stimmte dem sozialdemokratischen Antrag bezügl. Bekämpfung der Kapitalflucht zu, während der Abg. Winter (S.) den Antrag bezügl. Einführung der 48-Stundenwoche zurückzog. Der sozialdemokratische Antrag bezügl. schwere Strafen für die Kapitalverschleppung und Verschlagnahme ihres Vermögens wurde sodann mit 2 gegen 3 Stimmen angenommen. Eine längere Aussprache knüpfte sich auch an das Kap. 82 (Hochbau) und einen Antrag des Abg. Kling (S.D.), erhebliche Einsparungen an den Baukosten beim Neubau der Chirurgischen Klinik in Tübingen zu machen. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte dazu, es gehebe, was menschenmöglich sei, um an diesen Bau zu sparen. Der Antrag Kling wurde angenommen. Beim Kap. 75 wurde ein kommunistischer Antrag auf Streichung der Rente an das herzogliche Land angenommen. Beim Kap. 81 (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) wurde von dem Abg. Rath (S.) eine Derabsetzung der Kosten für das Vermessungswesen und von dem Abg. Winter (S.) die Schaffung einer freiwilligen Arbeitsgrenze von 7 Jahren für Neubauschätzungen verlanget, die nach dem 31. März 1934 fertiggestellt worden sind. Die Abstimmung über diesen Antrag wurde auf morgen nachmittag zurückgestellt. Für morgen wird auch beim Kap. 84 (Einnahmen aus Reichssteuer) eine große Aussprache über die Finanzlage des Landes erwartet.

Stuttgart, 28. Mai. (Sozialdemokratische Forderungen.) Die Sozialdemokratie hat, wie ich an gemeldet, im Landtag den Antrag eingebracht, das Verbot von politischen Versammlungen unter freiem Himmel, von Aufzügen und Propagandaschauen sofort aufzuheben. Gestern hatten die Parteiführung und die Fraktionsleitung mit dem Staatspräsidenten Dr. Holz eine Aussprache über die Angelegenheit, wobei jedoch, wie die Schmalbühlische Tagwacht berichtet, Dr. Holz keinerlei Bereitwilligkeit zeigte, in absehbarer Zeit an die Aufhebung der Verordnung heranzugehen. In einer Versammlung der Sozialpartei und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, in der der Reichstagsabgeordnete Dr. Schumacher das Vorgehen der Polizei bei den Zusammenkünften in Heilbronn besprochen, wurde die Befreiung des Polizeipräsidenten Dr. Klotzer verlangt.

(Wetterbericht.) Infolge des nordöstlichen Hochdrucks ist für Samstag und Sonntag weiterhin mehrheitlich besseres, zu Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Herrenald, 28. Mai. Ueberall in den Wäldern begegnen uns noch die Spuren jenes schütterten Sturmes im vergangenen Spätjahr, besonders eindringlich auf den Waldwegen zu den Döblerhöhen. Da, wo der steile frühere Telegraphenberg in den Felswänden mündet, der über dem Hotel Rannberg zur Höhe führt, hat der Sturm talwärts im Döbberwald eine große Lücke gerissen, und in langen, lebten Reihen liegen die entrindeten Stämme auf dem Schlachtfeld des Orkans. Wer sich die geringe Mühe nimmt, die bezeichnete Stelle aufzusuchen — ein Dolchhündlein genügt — dem bietet sich eine Aussicht, die den ganzen Zauber unserer Herrenaldher Landschaft enthüllt: die wunderbaren Linien der jeitigenen Döbberberge, die Gebäude der Falkenburg, die Hügel beim Krümmen Markt, das Bahnhofgelände, das Wiesental der Alb.

Die Wälder der „Spinnen Aussicht“ auf dem Tittel zwischen den großen und kleinen Falkenfeldern. Das lieblich geöffnete Fernbühnen, hoch darüber in Grün gebettet und im Schutze des ragenden Bergrückens Berühmt selbst und gegen Norden die Türme der einstigen Benediktinerinnen-Abtei Frauenalb. Eine Szenerie noch so groß — sie hat auch ihre gute Seite.

Das Ende der Briefmarke?

Vielleicht wird es gar nicht mehr solange dauern und die letzte Briefmarke wird im Album eines Sammlers oder in einem Museum verschwinden. Um den großen Kunden, die täglich Tausende von Sendungen verschicken, entgegenzukommen und das Personal etwas zu entlasten, hat die Reichspost vor einigen Tagen sog. Briefstempelmaschinen eingeführt und gestattet, daß sich große Firmen diese auch anschaffen. Die Briefe werden der Reihe nach durch einen Zylinder in die Maschine geworfen und erhalten automatisch den Wertstempel, die Zeit- und Ortsangabe, Namen der Firma und eine fortlaufende Nummer. Die Post kontrolliert wöchentlich einmal und läßt sich von Kummer zu Kummer den Gesamtbetrag bezahlen. Das Konzept auf diesem Gebiete ist die Firmendruckmaschine für Privatendungen, die eben in einem Berliner Wohnort aufgestellt wurde und bereits lebhaften Absatz fand. Wenn erst von diesen Maschinen auf jedem Postamt und schließlich auch auf den Straßen eine genügende Anzahl aufgestellt ist, kann man sich vorstellen, daß Briefmarken gänzlich überflüssig werden und nur noch in den Alben der Sammler oder im Museum zu finden sind.

Die Harmonie des Wachstums

Der Wachstumsvorgang bei allen Lebewesen geht so vor sich, daß eine Zelle sich teilt; es entstehen zwei neue Zellen aus ihr. Diese teilen sich wiederum; es entstehen 4, 8, 16, 32, 64 Zellen usw. So wächst ein neues Wesen heran. Seine Zellen legen die ihnen vererbte Richtung fort; sie teilen und teilen sich weiter, und das Wesen nimmt an Größe und Umfang zu — bis das Wachstum aufhört! Weshalb wächst es nicht bis in alle Ewigkeit, oder wenigstens bis zu seinem Tode weiter? Weshalb erreicht die Maus nicht die Größe des Elefanten? Weshalb wachsen die Bäume nicht in den Dämmel?

Professor Hesse vom Zoologischen Institut der Universität Berlin ging auf diese Frage in einem Vortrag der Preussischen Akademie der Wissenschaften ein.

Was wachsen soll, muß Nahrung aufnehmen. Das Lebewesen braucht aber die Nahrung außer für das Wachstum, d. h. für die Zellteilung, auch für die anderen Lebensvorgänge. Pflanzen, Tier und Mensch müssen atmen, müssen immer erneut Nahrung sich verschaffen und sie verdauen, müssen gegen äußere Einflüsse sich hart machen. Tiere und Menschen müssen sich bewegen, müssen ihrer Sinnesorgane bedürfen können, müssen eben leben. So bleibt für das Wachstum nur ein mehr oder weniger großer Teil der Nahrung zur Verfügung. Aber je mehr der Körper wächst, desto mehr Nahrung ist für seine Erhaltung nötig, desto weniger bleibt für das Wachstum übrig, da die Nahrung nicht in unbeschränkter Menge aufgenommen werden kann. So ist das Wachstum sich selbst eine Grenze durch die Umstellung der Nahrungszuwendung.

Aber noch in anderer Beziehung beschränkt das Wachstum sich selbst. Je größer ein Wesen wird, desto umfangreicher, leistungsfähiger, ausgedehnter müssen seine Organe sein. Ein Knorpelgürtel müßte sich so verhärtet, daß kein Blut in Muskeln bliebe, der Magen und der Darm fänden kein Raum mehr im Weibe, wenn sie der Nahrungszufuhr genügen wollten. Denn es ist naturgemäß z. B. der verhältnismäßige Anteil der Knochen am Gesamtgewicht des Tieres bei großen Tieren wesentlich größer, als bei kleinen. Unbeschränktes Wachstum würde unförmliche, lebensunfähige Kolosse entstehen lassen.

Denn das ist das Geheimnis des Wachstumsvorganges, daß die Harmonie der Gesamterhaltung erhalten bleibt! Die Anlage zur Harmonie ist eine Aufgabe des gefunden Organismus; sie ist die Grundlage der Lebens- und Wirkungslosigkeit. Wenn es daher durch künstliche Eingriffe gelingt, lebende Wesen in einem Wachstum über die für sie gegebene Größe hinaus zu veranlassen, so ist dies kein natürlicher Vorgang. Das natürliche Wachstum hört zur Zeit der Geschlechtsreife auf. An seine Stelle tritt die Fortpflanzung. So ist die Fortpflanzung Wachstum über das Einzelwesen hinaus!

Es ist leicht und verlockend, diese Gesetze des körperlichen Wachstums auf entprechende Erscheinungen der sozialen Lebewesen, der Städte, Staaten und Einrichtungen anzuwenden. Auch für sie gilt der Satz, daß nur das harmonische, organische Gewachsene lebensfähig ist.

Die kleine Frau Storkow

Roman von Armin Schulz

78

Am Abend suchte Hans Maria abermals auf. Er fand sie ruhig und gefaßt, nur von Grund auf verändert. Herb war das schöne Antlitz geworden. Als er zu ihr trat, nahm sie seine Rechte und drückte sie.
„Ich bin Ihnen so dankbar, Herr Jordan.“
„Nicht danken, Frau Maria.“
„Doch!“ rief sie leidenschaftlich hervor. „Ich muß Ihnen danken, daß Sie in Ihrem Leben... nicht nur der Generaldirektor sind, sondern daß Sie... als Mensch so... gütig sind. Ich bin ja nur eine kleine Angestellte in Ihren Werken.“
„Das macht es nicht! Sie sind mir wert, Frau Maria!“
Da reichte sie ihm die Abschrift des Testaments in deutscher Sprache. Ihre Augen boten: lieh!
„Er nahm den Bogen und las.“
Es griff an sein Herz, als der Vorhang plötzlich vor ihm zerriß, als er erfuhr, daß Maria... ein Fürstentum, die Gattin eines Fürsten gewesen war. Das bittere Schicksal des Fürstentums, das nach den wenigen Mißgeschick im Stempel der Revolution umkam, ergriff ihn im Innersten.
Als er endete, ging sein Atem schwer.

„Frau Maria...“ sagte er ernst. „Können Sie jetzt noch Ihre Kräfte der Aufgabe leihen. Ich weiß jetzt, daß die Regierung, der wir jetzt hier dienen wollen... schuld mit ist am Tode Ihrer Eltern. Haben Sie noch die Kraft, mir jetzt eine weitere Mitarbeiterin zu bleiben?“

„Ja!“ entgegnete Maria ruhig. „Sie sollen mich von meiner Pflicht nicht entbinden. Lassen Sie mich, damit ich derge, an Ihrer Seite schaffen. Und... bald! So viele Tage gingen schon verloren, lassen Sie uns schaffen.“

Hans atmete erleut auf.
„Wenn Sie wüßten, wie Sie mir aus der Seele sprechen, Frau Maria!“ sagte er dankbar. „Es ist so... die schönen verlorenen Tage. Aber... morgen beginnt die erste Sitzung mit dem Finanzkollegium. Sie werden sich ein paar Tage von Fräulein Hollmann trennen müssen. Sie schaffen mit mir zusammen, während Fräulein Hollmann Herrn Teufenthal unterstützt. Die Verhandlungen werden nicht leicht sein, doch habe ich jetzt schon im Gefühl, denn es ist bis heute so glatt gegangen, daß ich Bange haben möchte. Zu statt! Der Auftrag an sich... die Durchführung des ganzen Elektrifizierungsprogrammes... den möchte man uns schon geben. Aber... wie ermüdet man die Pöhlung, wie stellt man sie sicher. Sie wissen... wir sind um die Konzeptionen bemüht?“

Sie hörte ihm aufmerksam zu. Es schien, als sei aller Schmerz, alle persönlichen Gefühle und Empfindungen verschwunden.

„Ich weiß, Herr Jordan!“
„Man will uns auch die Konzeptionen geben, aber... ich befürchte, man will dabei noch ein ganz besonders gutes Geschäft machen, gewissermaßen zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Ich bin auch einigermaßen über die mutmaßlichen Erträge sowohl im Ost-Ural wie im Ural unterrichtet. Ich weiß, daß das Risiko verhältnismäßig groß ist. Wir müssen vor allen Dingen ein großes

Kapital darin investieren. Nach dem Ural fehlt ja so gut wie alles: Eisenbahnen, ja sogar Wege. Es ist nicht leicht! Aber ich wage doch den Zahlungsmodus mit den Konzeptionen zu verquiden. Dieser Weg kann für die Werke... ein Glücksweg... vielleicht aber auch ein Dornenweg sein. Ich kann es heute noch nicht sagen.“

Er sprach sehr schnell, mit leichter Erregung. Er wollte damit überbrücken. Und scheinbar gelang es ihm auch.

Maria sah ganz still un. werte scheinbar mit großer Interesse zu.

„Also, Frau Maria... auf fernere gute Kameradschaft! Geben Sie mir Ihre Hand darauf!“

Die kleine Frau handlog in der seinen, ihre großen Kinderdungen sahen ihn lange dankbar an.

Dann atmete sie auf.
„Schaffen!“ sagte sie leise, aber doch inbrünstig. „Wenn wir das Heilame... trostbringende Schaffen nicht hätten.“

„Ja, das ist der ganze Sinn, Frau Maria!“

Als Hans Jordan die kleine tapfere Frau verließ, ahnte er nicht, wie es in ihr brandete, wie der Haß empor wachte, der Haß gegen die Macht, die dieses Land, die so namenlose Elend geschaffen hatten, die schuld waren, daß ihre Eltern den Tod fanden in den Wegen der russischen Revolution.

Ein Herz schrie nach Rache!
Und es fühlte zugleich, daß es zu... schwach war. An wem... an wem sollte sie Rache nehmen? Wer hegte ihre Mutter, ihren Vater in den Tod? War es je feststellbar?

Sie sann nach und zergrübelte sich den Kopf nach einem Weg, der ihr das Gleichgewicht wiedergab.
Da dachte sie an die Heimat!

(Fortsetzung folgt)



Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Mai. Heute nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Chaussee von Karow nach Buch eine schwere Blatnot. In einer Kraftfahrmaschine wurde ein Gefährlicher von Mutter und Braut auf dem Weg zur Anstalt begleitet. Kurz vor der Einfahrt in das Anstaltsgebäude jag der Gefährliche ein Messer und stach auf beide Frauen ein, denen er sehr schwere Verletzungen beibrachte. Nach geladener Tat versuchte der Täter einen Selbstmordversuch, indem er sich Stiche in den Unterleib versetzte. Die beiden verletzten Frauen wurden zunächst in ein Kinderkrankenhaus gebracht, wo die Braut ihren schweren Verletzungen erlag.

Schernfährde, 28. Mai. In der Schernfährdeerucht ereignete sich heute vormittag ein schweres Unglück. Angehörige der Torpedoverwaltung schossen Torpedos ein, wobei sich ein Torpedo als Artillerie- und Oberflächenläufer erwies. Der Torpedo traf ein Boot, das 1000 Meter entfernt lag und in dem sich drei Personen befanden. Er durchschlug das Boot und brachte es zum Sinken. Ein älterer Arbeiter aus Gorbis hielt sich an den Planken fest und konnte gerettet werden. Sein Sohn und seine Schwägerin, die aus Berlin zu Besuch waren, wurden mit in die Tiefe gezogen. Ihre Leichen konnten später geborgen werden.

Rom, 28. Mai. Der Sondergerichtshof zum Schutze des Staates verurteilte den wegen eines Anschlages auf Mussolini angeklagten Anarchisten Schirru zum Tode durch Erschießen.

London, 28. Mai. Times meldet aus Cambridge, die Regierung erzwang einen Bericht des Vorstehers des Marob-Bereiches im Managementsbereich über die Ermordung eines deutschen Botschaftsbesuchers namens Brown am 27. April am oberen Weltat-Fluß. Brown wurde mit seinen 12 eingeborenen Dienern im Lager während des Frühstücks von Wilden überfallen, die ihn und sieben seiner Diener übermachten, während fünf Diener entkamen. Die Leiche des Deutschen soll von den Wilden verflämmt, enthauptet und mit

Farben bemalt als Fetisch bei einer religiösen Zeremonie verwendet worden sein.

London, 28. Mai. Ein englisches Abendblatt hat vor einigen Tagen die Möglichkeit angedeutet, Henderson könnte es vorziehen, sich vor den bevorstehenden Besprechungen zwischen den deutschen Ministern und dem englischen Premierminister in Chequers fernzuhalten. Obwohl es überflüssig erscheint, einer derartig absurden Vermutung entgegenzutreten, kann aufgrund maßgebender Informationen von englischer Seite mitgeteilt werden, daß derartige Annahmen jeder Grundlage entbehren.

Dahreft, 26. Mai. Auf dem Petroleumgebiet bei Gura Detnisein in der Nähe von Ploesti explodierte während der Bohrungen ein Petroleumbrunnen der Petroleumgesellschaft Brahova. Die Explosion war so heftig, daß im Umkreis von 200 Meter alle Bäume ihren Betrieb einstellen mußten. Das in großen Mengen emporgeschleuderte Gas und Erdöl wurde vom Winde über einen Kilometer weit fortgetragen, wobei die Erde in der Umgebung verascht wurde. Der Sachschaden wird auf über 50 Millionen Lei geschätzt.

tionalsocialisten, die sich beim Erscheinen der Bolschewisten in das Haus zurückzogen.

In wenigen Tagen wird in allen größeren Städten des deutschen Reiches die

Luffahrt-Werbewoche

verbunden mit Wettbewerben verschiedenster Art stattfinden.

Der Bixzheim-Flugclub e. V. veranstaltet im 1. Stock der Firma **Geschwister Knopf, Wörzheim**, mit Unterstützung der Flugzeug-Firmen Klemm, Dornier, Focke-Wulf, den technischen Hochschulen in Karlsruhe und Darmstadt, der Beobachtungsstelle in Friedrichshafen, Fabriken für Flugzeugmeßapparate usw. eine sehr interessante **Flug-Ausstellung**.

Bei freiem Eintritt ist jedem Gelegenheit gegeben, Flugzeuge, Motoren, Modelle von Flugzeugen und Freiballons, Teile vom Zeppelin, Luftschiffbrücke von den größten Schiffen des Zeppelins (Amerika, Weltreise, Valästina etc.), Streckenpläne, Diagramme, Fallschirme, Teile des abgeführten englischen Luftschiffes N. 101 und vieles, vieles andere zu bewundern.

Neben einem Kinderballon-Wettbewerb, wozu die Firma Geschw. Knopf die Ballons und viele schöne Preise stellt, findet in den verschiedenen Abteilungen der Firma **Geschwister Knopf ein Werbe-Verkauf** statt, der Ihnen Gelegenheit gibt, Sonderposten zu ausnehmend günstigen Preisen zu kaufen. (Beachten Sie die heutige Anzeige.)

Wohl kaum ist bisher eine Flugausstellung von solcher Ausmaßen in einem Geschäftsbauwerk gezeigt worden, ebenso einzigartig werden aber auch die Sonderangebote der einzelnen Abteilungen sein.

Schwere Ausschreitungen in Königsberg

Königsberg, 28. Mai. Heute abend kam es in Königsberg nach der Beerdigung des am Freitagmorgen ermordeten Nationalsozialisten Tschierke auf dem Borbeckengarten unmittelbar vor dem Heim der Nationalsozialisten zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialisten. Ein vorübergehender Abteilungsleiter einer Königsberger Firma wurde durch Schläge ins Gesicht verletzt. Er begab sich darauf zum Polizeirevier 4 und verlangte Feststellung der Täter. Daraufhin begleiteten ihn einige Beamte bis zum Heim der Na-

**Die kleine Frau
Horkow**

Anna von Schick

Dachte an die Stätte, da sie geboren war... Schloß Poltawa.

Die Bilder der Kindheit... ach so wenige waren es... erwachten wieder vor ihren Augen.

Ruttele!

Sie sah eine schöne, hochgewachsene Frau mit blondem Haar, die sich über sie beugte und sie küßte. Sie sah sich durch einen Park laufen und ein junges Mädchen hastete nach ihr. Sie warf den Ball... und da stand ein alter Diener mit einem so guttösen Gesicht und hielt ihn auf.

Das war aber alles, was ihr die Erinnerung gab.

Schloß Poltawa!

Sie kann und kann nicht es sich vorstellen, und ein mächtiger düsterer Bau wuchs empor vor ihrem geistigen Auge. Aber um den düsteren Bau da war ein leichter weiniger Park, in dem sie ihre ersten seligen Kinderjahre verlebte.

Da stand mit einem Schlags ein Wille in ihr auf.

„Du mußt nach Schloß Poltawa... nach der Stätte deiner Wiege. Nicht die Heimat von einst wiedersehen.“

Der Gedanke gab ihr Kraft und Ruhe.

Ganz still wurde das arme Herz.

Sie überlegte.

Wann konnte sie ihren Entschluß durchführen? Allein mußte sie fahren. Allein, von keinem Menschen begleitet, denn es waren heilige Stunden, die keinen zweiten sehen wollten.

Sie überlegte. Die Verhandlungen begannen morgen. Arbeit, wohlthuende Arbeit winkte ihr.

Es ging wohl Tag um Tag. Aber... eine Pause würde kommen. Gewiß, die würde einmal eintreten, wenn man an dem Punkte war, wo sich die Gegensätze trafen.

Dann würde eine Pause kommen. Ein, zwei oder drei Tage. Und die wollte sie nützen.

Nacht kam wieder.

Maria vermochte nicht zu schlafen. Mit offenen Augen lag sie auf dem druntpollen Lager. Der Baldachin darüber bedrückte sie.

Die alte Marinka, die wie sonst tren an ihrem Lager saß und im Beihutl nistend wachte, sagte zärtlich zu ihr: „Warum findest Du keinen Schlaf, mein Kind?“

„Mein Herz will nicht zur Ruhe kommen. Mütterchen!“ sagte Maria. „Das Bild meiner Mutter ist um mich und ruft mich.“

„Deine Mutter! Sage mir, Lieblich, war... sie Deine Mutter?“

„Ja, Marinka! Ich bin die Tochter der Fürstin Turati, die durch die Revolution mit meinem Vater und Leben kam.“

„Die Stunde haben viele zu Tode gebracht!“ entgegnete die Alte sanfter. „Rusland kämpft mit zähem Willen, aber es ist, als wenn die Ströme Blut, die ungerichtet vergossen wurden, alles hemmen.“

„Ja!“ fiel Maria leidenschaftlich ein. „Sie hemmen alles! Du sagst es, Marinka! Und ich fühle's, Du sprichst

die Wahrheit. Sieh, Mütterchen, wenn ich durch die Straßen Moskaus ging, wenn ich den Menschen ins Gesicht sah... eins fehlt allen. Reicht Du was, Mütterchen... das Lachen! Das selige Kinderlachen! O, Mütterchen, man sieht es ihnen allen an, daß sie eine schwere, harte Straße gewandert sind und daß sie das Ziel nicht mehr sehen. Mütterchen, ich komme aus Deutschland, das harte Tage hinter sich hat, das nicht minder bitter kämpfen muß, aber... es hat sich durchgearbeitet und hat... das Lachen der Seele wiedergefunden.“

„Müßliches Volk!“ murmelte die Alte leise, um dann zärtlich fortzufahren: „Schlafe... schlafe, mein Töubchen. Die heilige Mutter schenke Dir milde Träume.“

Und unter dem fortgesetzten zärtlichen Streicheln der weichen Frauenhand schlief Maria endlich ein.

Die Verhandlungen begannen.

Die russische Regierung war sich im Prinzip klar, den Allgemeinen Deutschen Elektrizitätswerken die gesamte Elektrifizierung Rußlands, die sogar große Teile Sibiriens mit umfassen sollte, zu übertragen.

Die Bedingungen der Deutschen, das ganze Elektrifizierungsprogramm war bekannt und nach reiflicher Prüfung angenommen worden.

Eine feste Summe war nicht fixiert.

Zur Debatte stand jetzt die Finanzierung des gesamten Auftrags, der sich schätzungsweise auf mindestens 90 Millionen Goldmark, vielleicht auch wesentlich höher belief. Man war den Deutschen dankbar, daß man ihnen einen Weg wies, und zwar durch die Konzessionen.

Man war auch bereit, die Konzessionen zu erteilen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
von Beihilfen zur Umstellung von
Hybridreben auf Europäerreben.

Für die freiwillige Umstellung der mit Hybridreben bestellten Weinbergflächen auf Europäerreben werden nach einer Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom Reich Beihilfen gewährt.

Weinbergbesitzer, die bereit sind, ihre Hybridreben bis spätestens 31. Dezember 1931 auszuheben, haben dies unter Angabe von Standort, Parzellenummer, Größe, Stückzahl und Sorte der Anlage sowie Art der beabsichtigten Umstellung bis

10. Juni 1931

auf dem Ratsschreiberamt anzugeben.

Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus zu entnehmen.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Volksheilstätte Charlottenhöhe.
Arbeits-Bergebung.

Zum Bau des Wohnhauses für den leitenden Arzt sind die **Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Platten-, Fußböden-, elektr. Installations-, Anstrich- und Tapezierarbeiten** zu vergeben. — Die Angebotsunterlagen sind im Büro von Herrn Architekt Weischedel in Wildbad am Samstag den 30. Mai und Montag den 1. Juni d. J. von 7—12 Uhr vormittags aufgelegt.

Angebote sind bis 3. Juni, vormittags 10 Uhr, daselbst einzureichen. Am diese Zeit findet die Eröffnung derselben statt, wobei die Bieter anwesend sein können.

Zuschlagsfrist innerhalb 14 Tagen.

Die Bauoberleitung:
Prof. F. Schuster, Bauart.
Stuttgart.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den **Neubau der evang. Kirche in Wildbad-Sprollenhäus** haben wir im Auftrage die **Blitzschutzanlage, Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Möbelschreiner-, Boden- und Wandplatten-, Schlosser-, Maler- und Tapezierarbeiten, sowie die Ofen- und Herdlieferung** zu vergeben. — Die Unterlagen werden am Samstag den 30. Mai und Montag den 1. Juni je vormittags 7—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr bei Herrn Architekt Weischedel in Wildbad aufgelegt.

Angebotsabgabe spätestens bis 5. Juni, vormittags 10 Uhr, daselbst.

Stuttgart, den 28. Mai 1931.

Die Oberleitung:
A. Behr und A. Delbrück,
Architekten B. D. L.
Stuttgart, Kelenbergstraße 82.

Birkenfeld.
Das Stromgeld

ist unter Angabe des Zählerstandes zu zahlen:

Buchst. A—K	am 1. Juni	je von 8—12 Uhr
„ L—S	„ 2. „	und von 1—7 Uhr.
„ T—Z	„ 3. „	

Förstler.

Wirt. Schwarzwald-Verein
Ortsgr. Neuenbürg.

Monbachtal - Liebenzell
Zur **Abendunterhaltung** und zur **Hauptversammlung** am 30./31. Mai 1931 in Liebenzell — siehe Ver.-Blatt! — laden wir unsere Mitglieder mit Angehörigen herzlich ein.

Abfahrt Samstag Abg. 16.51 und 16.55 Uhr.
Abfahrt Sonntag Abg. Hbf. früh 5.14 Uhr.
Je mit Sonntagsfahrkarte nach Liebenzell. Wanderung Sonntag früh von Monbach-Neuhausen durchs Monbachtal über Monokam nach Liebenzell. Die hiesige Musikhülle konzertiert am Sonntag in den Liebenzeller Kuranlagen. Mitglieder des Musikvereins laden wir zu unserer Wanderung herzlich ein.

Der Vorstand.

Stadtpflege Neuenbürg.
Brennholz.

Nächsten Montag, 1. Juni 1931, abends 6 Uhr, werden im Rathaus aus den Stadtwaldungen Buchberg, Mühlteich, Happen, Eientz usw. öffentlich versteigert:

65 Km. Buchene Scheitler und Brägel.
73 Km. tannene Brägel.
Stadtpfleger Eißch.

Zugelaufen

ein grauer Halbschnauzer, lange Rute.

Abzuholen innerhalb drei Tagen gegen Erfaz der Futterkosten und der Einrückungsgebühr.

Bürgermeisteramt
Herzenalb

Neuenbürg.
Mädchen

für Küche zu sofortigem Eintritt gesucht.

Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Reifzeuge
jeder Preislage empfiehlt die
C. Neef'sche Buchhandlung

Gemeinde Birkenfeld.
Bergebung von Fuhrleistungen.

Die sofortige Befuhr von 42 Km. Brennholz aus dem Gemeindefeld (Güngerhalde, Backofenberg, Scheiterhaub und Ebersberg), für Rathaus, Schule und Kinderschule ist zu vergeben.

Schriftliche Angebote sind bis Montag den 1. Juni 1931, nachm. 6 Uhr, bei der Gemeindepflege einzureichen.

Birkenfeld, den 28. Mai 1931.

Gemeindepflege: Neef.

Strassen-Sperre.

Vom 29. Mai bis 12. Juni 1931, je einschließl., ist die Nachbarschaftsstraße **Bad Liebenzell - Schömberg** wegen Strassenumbauarbeiten für den gesamten Verkehr **geschlossen**.

Umschaltung: Für den Fahrverkehr über Untertreichen-Schwarzberg.

Bad Liebenzell, den 28. Mai 1931.

Bürgermeisteramt: Maulen.

Imker-Versammlung
am Sonntag im „Adler“ in Birkenfeld nicht vergessen.

Familien-Drucksachen
steht in vornehmer Aufmachung
C. Meef'sche Buchhandlung

Kleider-Tage vom 30. Mai bis 6. Juni

Außergewöhnliche Preisvorteile für schlanke und starke Figuren

Georgette-Kleider reine Seide, mit Unterkleid 34,50, 29,75, 24⁷⁵	Vollvolle-Kleider teils mit Jäckchen, reizende Dessins 16,50, 14,75, 9⁷⁵
Marocain-Seidenkleider in uni und bedruckt, neue Dessins 24,75, 19,75, 14⁷⁵	Tennis-(Garten-)Kleider Panama, Kunstwaschseide, Rips 7,50, 5,90, 3⁹⁰
Dupion-Seidenkleider reine Seide, alle Modelarben 18,50, 16,50, 12⁵⁰	Kinder-Kleider Voile, Zelfir, Kunstwaschseide 7,50, 4,90, 2⁹⁵

C. Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstraße
Pforzheim

Besichtigen Sie die
Spezial-Fenster-
auslagen!

Statt Karten.

Georg Stahl, Bürgermeister
Lydia Stahl, geb. Finkbeiner
zeigen ihre Vermählung an

Oberlenghardt Besenfeld k. Freudenstadt

30. Mai 1931

Kirchgang mittags 12 Uhr in Schömburg

Neuenbürg.

1901 Zur 1931
Borbepredung der 30er-Feier

treffen sich alle Altersgenossinnen und -Genossen von Neuenbürg und Waldrennach, auch alle diejenigen von auswärts, welche in den beiden Orten wohnen, morgen Samstag den 30. Mai 1931, abends 8 Uhr, im Rest. Schumacher (Nebenzimmer).
Der Einberufer.

Neuenbürg.

1891 Zur 1931
Borbepredung der 40er-Feier

treffen sich alle Altersgenossen von Neuenbürg und Waldrennach am Sonntag den 31. Mai 1931, abends 7 Uhr, im Gasthaus zur „Germania“.

Neuenbürg.

Junge Damenschneiderin,

im Zuschneiden ausgebildet, empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern, Kostümen, Mänteln etc. bei billigster Berechnung. Auf Wunsch im Ausnähen.

Frida Keck, Stadtwiese 118.

Bieh-Verkauf.

Von Montag den 1. Juni 1931,
morgens 7 Uhr ab,

steht in den Stallungen des Friedrich König gegenüber dem Bahnhof in Höfen ein sehr großer, frischer Transport

erstkl., jung., gewöhnter
Milchkühe, trächtiger
Kühe, ausnahmsweis
schöner, hochträchtiger Kalbinnen, sowie
schönes Sungvieh



zum Verkauf und ladet Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein

Manfred Löwengardt,
Rexingen.

Birkenfeld.

Geschäfts-Eröffnung.

Der werthen Einwohnerschaft von Birkenfeld zur Kenntnisnahme, daß ich ab heute die Verkaufsstelle Baumgartenstraße bei Herrn Albert Wessinger weiter führe.

Zugleich empfehle ich sämtliche Fleisch- und Wurstwaren in nur bester Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Adolf Dittus,
Weggerei, Telefon 4947.

Inferate heben den Umsatz!

Für heiße Tage

3 Schlager

Wasch-
Kunstseide **85**

bedruckt, neueste Dessins, ab

Dupion **2.80**

reine Seide, per Meter Mk.

Cr. Georgette **4.50**

Kunsts., taft. Dessins; von Mk.

Seiden-Müller

Hotel Post Pforzheim (Leopoldsplatz)

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe unserer hiesigen Zweigniederlassung

Wir müssen unser riesengroßes Warenlager in aller kürzester Frist räumen und gewähren daher auf das gesamte Lager unserer bekannt guten Wronker-Qualitäten

20-50 Proz. Rabatt

der auf dem Kassenzettel in Abzug gebracht wird. Ausgenommen sind nur wenige bereits reduzierte Waren u. Markenartikel

Beginn: Samstag vormittag 10 Uhr!

HERMANN
Wronker Pforzheim
AKTIENGESELLSCHAFT